

# Augsburger Allgemeine

Startseite › Lokales (Neuburg) › Eine andere Sicht auf den Krieg

[AUSSTELLUNG](#)

04.06.2019

## Eine andere Sicht auf den Krieg



Gleich zu Beginn der Ausstellung „Formen des Krieges 1600 bis 1815“ erwartet den Besucher ein Heer aus Waffen. Die Speiße und Streitäxte werfen dramatische Schatten an die Decke in der Dürnitz.

**Im Armeemuseum wurde der erste Teil der neuen Dauerausstellung eröffnet. Zu sehen sind nicht nur Waffen und Schlachtengemälde, sondern auch ein Holzpferd**



VON LUZIA GRASSER

Das Armeemuseum hat sich erneuert. Der erste Teil der neuen Dauerausstellung, der den Titel „Formen des Krieges 1600-1815“ trägt, wurde am Montag eröffnet. Ab Dienstag, 4. Juni, ist die neu konzipierte Schau für Besucher geöffnet.

Und diese erwartet gleich am Eingang, in der Dürnitz des Schlosses, ein Pulk an Waffen: Speiße, Lanzen Streitäxte in schier unzähliger Zahl. Es geht hier um den Krieg, wie er in den vergangenen Jahrhunderten geführt worden ist. Und es ist diese buchstäbliche „Handgreiflichkeit des Krieges“, wie es Wissenschaftsminister [Bernd Sibler](#) bei seiner Ansprache betonte, die aufmerksam macht. „Da weiß man, was es bedeutet, wenn jemand erschlagen wurde.“ Im selben Saal wird auch die wechselvolle Geschichte des Museums erzählt, die einst 1879 in München begonnen hat und dann ab 1972 in Ingolstadt weitergeführt wurde. Herausgegangen ist es aus den Zeughäusern, in denen früher Waffen aufbewahrt wurden.

Gleich nebendran versteckt sich die Schatzkammer des Museums. Nicht für Gold, Silber und Diamanten wurde sie eingerichtet, sondern vielmehr für Ausstellungsstücke, die wertvoll sind, gerade weil sie einzigartig sind und in ihrer Bedeutung weit über die Region hinausreichen. Schwerer sind dort zu sehen, besondere Schilde wie Buckler oder Pavese, ein Plattenrock und auch die Kleidung eines Conquistador aus dem 16. Jahrhundert. Die ist eine Besonderheit, weil Kleidungsstücke in den meisten Fällen im Lauf der vielen Jahre verrottet sind. Diese nicht. Sie wurde bei einer Expedition in Peru wiederentdeckt und zeigt, in welchem Gewand die Eroberung Südamerikas stattgefunden hat.

Das Herzstück der neuen Dauerausstellung befindet sich jedoch im ersten Stock des Neuen Schlosses. Es geht um die Belagerung von Städten, um blutige Schlachten – manche bekannt, manche kaum gehört – und auch um den sogenannten „Kleinen Krieg“. Unter ihm – Professor Marian Füssel nannte ihn in seinem Festvortrag einen Guerillakrieg – litt in erster Linie die Zivilbevölkerung. Um die Versorgung für die Truppen sicherzustellen, wurde geplündert, geraubt und terrorisiert. Besonders anschaulich wird der 30-jährige Krieg in einer Szenerie mitten im Raum, die einen Kampf Mann gegen Mann zeigt. Ein Kürassier, ausgestattet mit einem Harnisch, sitzt auf einem

Streitross, das von Holzbildhauer Wilhelm Knies gestaltet worden ist. Im Hintergrund ist eine Sammlung von sogenannten Pappenheimer Harnischen zu sehen – nach Auskunft des Museums einzigartig im deutschsprachigen Raum.

Während in vergangenen Jahrhunderten oft kein einziges Jahr verging, in dem nicht gekämpft wurde, so kennen in Europa die meisten Menschen den Krieg nur noch aus Erzählungen. Diese lange Friedensphase sei ein besonders schützenswertes Gut, sagte Füssel am Montag. Doch auch das Leid der Menschen spart die Ausstellung nicht aus. Zu sehen sind auch Knochen, die in einem Massengrab aus der Schlacht von Alerheim gefunden wurden. Eines aber kann die Ausstellung nicht leisten, wie Ansgar Reiß, Direktor des Museums, betont: Eine Antwort auf die Frage finden 'Warum führen die Menschen Krieg?'

Vom 4. bis zum 9. Juni ist der Eintritt in das Armeemuseum wegen der Eröffnung der Dauerausstellung kostenlos. Weitere Informationen unter [www.armeemuseum.de](http://www.armeemuseum.de)

#### THEMEN FOLGEN

---

LUZIA GRASSER



BERND SIBLER



ALERHEIM



SÜDAMERIKA



PERU



INGOLSTADT

